

## **Söder schließt schwarz-grüne Koalition für 2025 aus - Ein Wendepunkt?**

Markus Söder kündigt an, eine schwarz-grüne Koalition nach der Bundestagswahl 2025 verhindern zu wollen und positioniert die CSU klar.

In der politischen Landschaft Deutschlands hat die Diskussion um Koalitionsmöglichkeiten eine neue Wendung genommen. CSU-Chef Markus Söder hat in einem kürzlich geführten Sommerinterview klar Position bezogen, indem er sich vehement gegen eine schwarz-grüne Koalition auf Bundesebene ausspricht. Dies könnte weitreichende Implikationen für die politische Strategie der Union bis zur Bundestagswahl 2025 haben.

Söder machte unmissverständlich deutlich, dass er eine Zusammenarbeit zwischen der CDU und den Grünen ablehnt. „Schwarz-Grün geht mit mir nicht. Da kann sich auch jeder darauf verlassen“, betonte er. Dies ist ein direkter Widerspruch zu den Überlegungen des CDU-Vorsitzenden Friedrich Merz, der sich eine breite Palette von Posten nach einem möglichen Wahlsieg der Union offenhalten möchte. Diese uneinheitlichen Positionen könnten die Koalitionspolitik der Union in den kommenden Monaten prägen und zu Spannungen zwischen den beiden Parteien führen.

### **Der politische Rückblick**

Interessanterweise zeigt Söders neue Haltung einen bemerkenswerten Wandel im Vergleich zu seiner Position vor der letzten Bundestagswahl. Damals war er noch ein

Befürworter eines schwarz-grünen Bündnisses, das er als innovative politische Lösung ansah. Er sprach von der Möglichkeit, dass eine solche Koalition neben Sicherheit auch Inspiration bieten könnte. Sein damaliges Credo lautete, dass ein gemeinsames Vorgehen von CDU und Grünen „das aktuell interessanteste politische Angebot“ wäre, um die großen Herausforderung unserer Zeit, wie die Versöhnung von Ökologie und Ökonomie, anzugehen.

Nun ist er zu der Überzeugung gelangt, dass die Grünen durch ihre bisherige Regierungsarbeit in der Ampel-Koalition sich selbst für eine Regierungsbeteiligung disqualifiziert hätten. Diese Meinung könnte nicht nur auf Söders persönliche politische Strategie abzielen, sondern auch einen tieferen Graben zwischen den Koalitionspartnern der Ampel-Koalition, bestehend aus SPD, Grünen und FDP, aufzeigen. Seine Aussage, „Denn ohne uns geht nichts“, unterstreicht die zentrale Rolle, die die CSU seiner Meinung nach in zukünftigen Koalitionsgesprächen spielen sollte.

## **Auswirkungen auf die Bundestagswahl 2025**

Die Festlegung von Söder könnte die kommenden Wahlen in einem anderen Licht erscheinen lassen. Wenn eine schwarz-grüne Koalition tatsächlich verhindert werden sollte, könnte dies die politische Dynamik in der Bundesrepublik erheblich beeinflussen. Wahrscheinlich wären die Wähler dann gezwungen, sich zwischen den politischen Lager stärker zu differenzieren, was zu einer stärkeren Mobilisierung der Wähler führen könnte.

Die Bedeutung dieser Aussagen ist nicht zu unterschätzen, da sie den Ton für den bevorstehenden Wahlkampf bestimmen könnten. Die Union muss sich nun überlegen, wie sie ihre Koalitionsstrategien anpassen, um sowohl die eigene Basis als auch potenzielle Wählergruppen anzusprechen. Dabei wird es entscheidend sein, wie sowohl CDU als auch CSU diese

Differenzen überbrücken und sich auf eine gemeinsame Strategie einigen können.

Da die politischen Landschaften und die damit verbundenen Allianzen im Fluss sind, wird das Verhalten der politischen Akteure weiterhin auf den Prüfstand gestellt. Während einige sich um die Möglichkeit einer breit aufgestellten Regierung bemühen, scheinen andere, wie Söder, den Wert von klar definierten Grenzen in Koalitionsüberlegungen zu erkennen.

## **Ein Blick auf die zukünftigen Koalitionen**

Die bevorstehenden Monate werden zeigen, wie sich dieses politische Scharmützel weiter entfalten wird. Ein Aspekt dieser Diskussion, der von vielen Beobachtern interessiert verfolgt wird, ist die Frage, ob die bayerische Politik durch Söders Vorstoß erneut Einfluss auf die Bundesebene ausüben kann. Es bleibt abzuwarten, ob die Union ihre Strategie grundlegend ändern wird oder ob innerparteiliche Konflikte noch stärker zutage treten. Letztlich könnte dies die Struktur der Parteienlandschaft und die zukünftigen politischen Verhandlungen in eine neue Richtung lenken.

Im Kontext der bevorstehenden Bundestagswahl 2025 ist es wichtig, die internen Dynamiken innerhalb der Union, insbesondere zwischen CDU und CSU, zu betrachten. Die CSU hat oft eine konservativere Position in Fragen wie Migration, innere Sicherheit und Landwirtschaft gegenüber den Grünen vertreten. Diese Differenzen könnten sich in den Verhandlungen nach der Wahl als problematisch erweisen, insbesondere wenn die Grünen weiterhin eine zentrale Rolle in der deutschen Politik spielen wollen.

Ein Beispiel für die politischen Spannungen zwischen den beiden Parteien finden sich in der Frage des Klimaschutzes. Während die Grünen sich für ambitionierte Klimaziele einsetzen, hat die CSU oft auf die Notwendigkeit einer Balance zwischen ökologischen und wirtschaftlichen Interessen hingewiesen. Diese

unterschiedlichen Perspektiven stellen in einem potenziellen schwarz-grünen Bündnis nach wie vor eine Herausforderung dar.

## **Frühere Koalitionen als Referenz**

Ähnliche Spannungen sind bereits in der Vergangenheit zwischen der Union und den Grünen aufgetreten. Ein prägnantes Beispiel ist die Koalition zwischen CDU/CSU und den Grünen in den 1990er Jahren in einigen Bundesländern, die sowohl Erfolge als auch Konflikte in der Umweltpolitik zeigen konnte. Während dieser Zeit arbeiteten die Parteien zusammen, um ökologische Ziele zu erreichen, wobei die Union oft auf die wirtschaftlichen Konsequenzen von Umweltmaßnahmen hinweisen musste.

Im Gegensatz dazu stand die rot-grüne Koalition unter Kanzler Gerhard Schröder (1998-2005), die durch eine gemeinsame Vision für Sozial- und Umweltpolitiken geprägt war. Diese Differenzen zwischen transformativen Koalitionen und den dynamischen Spannungen zwischen CDU und CSU in der heutigen politischen Landschaft zeigen, dass eine mögliche zukünftige Koalition weiterhin Herausforderungen in der politischen Ausrichtung mit sich bringen könnte.

## **Aktuelle Umfragen und Meinungsbilder**

Um die Einschätzung der Bevölkerung zu einem möglichen schwarz-grünen Bündnis zu verstehen, sind aktuelle Umfragen von Bedeutung. Laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Infratest dimap, die im Juli 2023 veröffentlicht wurde, sind lediglich 29% der Befragten der Meinung, dass eine Koalition zwischen CDU/CSU und den Grünen nach der nächsten Wahl wünschenswert wäre. 53% der Befragten äußerten sich jedoch positiv über eine Fortsetzung der Ampel-Koalition aus SPD, Grünen und FDP.

Diese Zahlen verdeutlichen, dass die Wählerschaft in Deutschland in Bezug auf Koalitionen zwischen den politischen Parteien gespalten ist und die CSU unter Söder eine klare Linie

vertreten muss, um den Wählern ihre Positionen verständlich zu machen. Dies könnte auch Auswirkungen auf die Wahlstrategien der Union haben, die unter dem Druck stehen, ihren Wählerstamm zu konsolidieren und mögliche Koalitionen strategisch zu planen.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**